

Lehrraumsituation

Nicht erst die eingegangenen Verpflichtungen im Bereich der Lehrkräftebildung haben in den vergangenen Jahren erhebliche Aufwüchse der Studierendenzahlen zur Folge gehabt und werden diese weiter haben. In den bisherigen Steigerungen (zum Beispiel im Grundschullehramt um 500 %) sind unter Verweis auf noch vorhandene Kapazitäten die Lehrräume völlig ausgeklammert worden.

Damit hat sich insbesondere die ohnehin angespannte Raumsituation vornehmlich für die bildungswissenschaftlichen, also für alle Lehramtsstudierenden zuständigen, Bereiche extrem verschärft. Die (zahlenmäßige) Ausstattung zum Beispiel für die großen Vorlesungen mit heute 300, zukünftig mehr als 500 Studierenden kann schon jetzt insbesondere in Mitte nur mit größtem Aufwand erreicht werden. Aber auch die Qualität vorhandener Lehrräume entspricht nicht immer dem Standard, der einer Exzellenzuniversität entspricht. Exemplarisch sei das Lehrraumgebäude in der Invalidenstraße 110 genannt, in dem sich der Großteil der Lehrraumkontingente für die bildungswissenschaftlichen Veranstaltungen befindet. Bereits kurz nach dem Amtsantritt der Vizepräsidentin für Lehre wurde im Rahmen einer Begehung die qualitative Unzumutbarkeit der Lehrräume (hinsichtlich Art der Möblierung, Ausstattung mit digitalen Medien, Schallschutz, Raumklima usw.) bescheinigt. Eine Behebung des Problems ist unmittelbar zugesagt worden, derzeit jedoch nicht in Sicht. Auch die durch die dort unterrichtenden Beschäftigten des Instituts für Erziehungswissenschaften geäußerten Sorgen hinsichtlich der ggf. bestehenden Kontaminierung wurden nicht entkräftet.

Abhilfe könnte – neben der Sanierung von HU-Gebäuden und der Anmietung von Lehrraumkapazität – zunächst eine zentrale Raumvergabe schaffen. Diese entlastet zudem die dezentralen Verantwortlichen und kann Leerstand verhindern helfen.